

BETRACHTUNGEN IM JUNI

Innere Einstellung und Werte der Ehrenamtlichen der AIC

Redaktion: Lottie Espinoza de Pivaral --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Unsere Haltung und unsere Wertvorstellungen als Ehrenamtliche der AIC werden mit Leben erfüllt, wenn wir uns bewusst machen, wie Gott durch seine Gegenwart das Leben von Vinzenz von Paul geprägt hat und wir so die grundlegende Bedeutung dessen, was er im Gebet erfahren hat, auch für uns entdecken. Diese Einstellungen und Wertvorstellungen waren das Ergebnis praktizierter Tugenden die er als "fundamentale Tugenden" betrachtete und die inzwischen zu den Grundlagen geworden sind, die uns helfen, uns einzubringen im täglichen Leben der Menschen und ihren Lebensbedingungen, dort wo wir leben...mit Kreativität und lebenspendender Energie.

Einführung in das Thema:

Wir verstehen Spiritualität als ein Bündel von Vorstellungen und Haltungen, die das spirituelle Leben des einzelnen oder einer Gruppe von Menschen prägen. Die Spiritualität Vinzenz von Pauls und seine besondere Art Christus nachzufolgen hatte ihren Ursprung in einer eindrucksvollen Begegnung mit Gott und Christus in der Welt der Armen, die ihn wiederum neue Werte und Einstellungen entdecken ließen, indem er sein Leben in Übereinstimmung mit dem Evangelium lebte.

Diese Haltung und diese Werte sind die Prinzipien, die jede Ehrenamtliche der AIC praktizieren sollte, um den Willen Gottes und die Mission Christi zu erfüllen, den Armen die Frohe Botschaft zu bringen. Das war das Leben, das Vinzenz von Paul gelebt hat.

Dazu müssen wir an das vinzentinische Charisma glauben und es wirklich verstehen, so dass wir kein Problem damit haben, dieses Geschenk allen jenen zu vermitteln, denen wir dienen, wobei das Charisma des heiligen Vinzenz durch unser Tun sichtbar wird. Menschen in Not sollten Luise von Marillac und Vinzenz von Paul in jedem von uns wiedererkennen können.

Der Heilige Vinzenz sprach oft über die verschiedenen Tugenden und konzentrierte sich dabei auf diejenigen Aspekte, die Männer und Frauen motivieren, so zu leben, dass man sie, wie die Bibel sagt, „an ihren Früchten erkennen kann“ (Cf. Matthäus 12:23).

Wir alle wissen, dass Wertvorstellungen sich verändern. Viele Faktoren beeinflussen die Hierarchie der menschlichen und christlichen Werte und die gleichen Faktoren beeinflussen auch unsere Sicht der Werte, die diesen Tugenden zu Grunde liegen.

Die Tugenden, die Vinzenz von Paul wichtig waren, beruhten auf seiner Vision des Gottessohnes, der in die Welt kam und den Armen die Frohe Botschaft brachte. Hierauf gründen sich **Einfachheit, Bescheidenheit, Nächstenliebe, Demut und Begeisterung für die Rettung der Menschen**. Der heilige Vinzenz lud die "Dames de la Charité" als Frauen in der Kirche ein, entsprechend der ersten drei Tugenden zu leben: Einfachheit, Demut und Nächstenliebe. Wenn wir in Übereinstimmung mit diesen Tugenden als Kinder Gottes leben, machen wir die Werte sichtbar, die allen Ehrenamtlichen der AIC wichtig sind.

Warum diese drei Tugenden und nicht andere? Vinzenz würde sagen: „Ich habe diese drei Tugenden gewählt, weil sie entscheidend sind für den Prozess der Verkündigung. Was ist so wichtig an diesen drei Tugenden, dass sie das spirituelle Programm unseres Auftrags darstellen. Diese Tugenden zielen nicht nur auf unser inneres Leben, sondern

haben in besonderer Weise mit unseren Beziehungen zu unserem Nächsten zu tun, mit unserer ehrenamtlichen Arbeit: Einfachheit in unserem Tun, Demut in unserer Begegnung mit Anderen und Nächstenliebe, die uns hilft, eine Beziehung zu unseren Brüdern und Schwestern in Not aufzubauen.“ Lassen Sie uns diese Tugenden näher betrachten.

1) Einfachheit

Was bedeutet das? „Gott machte die Menschheit einfach, aber die Menschen erheben vielerlei Ansprüche“ (Ecclesiastes 7:29). Einfachheit besteht vor allem darin, die Wahrheit zu sagen, sodass Übereinstimmung besteht zwischen dem was wir sagen und dem was wir tun. Einfachheit bedeutet, dass wir offen sind in unserer Rede und dass wir über die Dinge sprechen wie sie sind, dass wir nicht doppeldeutig sind oder Hintergedanken haben. Schließlich bedeutet Einfachheit, dass wir aus der Liebe zu Gott heraus handeln und aus keinem anderen Motiv.

Warum sollten wir diese Tugend leben? Vinzentinische Gruppen und Verbände sollten auf Kommunikation, Vertrauen und Einigkeit gegründet sein. Alle diejenigen, die tun, was sie sagen, sprechen mit größerer moralischer Autorität, die Vernunft alleine ist schon ein ausreichender Grund, um diese Tugend zu verwirklichen.

Der heilige Vinzenz sagt uns: „Diese Menschen, die Menschen, die Not leiden, sind diejenigen, die echte Religiosität und einen lebendigen Glauben bewahren; ihr Glaube ist einfach, ohne alles zu sezieren; sie folgen Regeln und sind geduldig im Leiden, das sie ertragen, so lange es Gott gefällt, einige leiden wegen der Kriege, andere leiden unter harter Arbeit den ganzen Tag lang in der Hitze der Sonne, arme Arbeiter im Weinberg, die uns ihre Arbeit schenken, die wenigstens darauf hoffen, dass wir für sie beten, während sie sich abarbeiten um uns zu ernähren“ (CCD:XI:190).

Einfachheit ist unbedingt notwendig für die Begegnung der Ehrenamtlichen mit Menschen in Not, sie verbirgt sich in der Art, wie wir andere aufnehmen, ihnen zuhören und mit ihnen sprechen. Wir können das durch ständige Weiterbildung lernen. Die große Herausforderung für jede Ehrenamtliche ist, dass sie mit dem heiligen Vinzenz sagen kann: „Einfachheit ist mein Evangelium“ (CCD:IX:476).

2) Demut

Was bedeutet das? „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“ (Matthäus 11:29). Demut bedeutet, dass wir das Gute als Gabe Gottes erkennen...es bedeutet dass wir uns selbst zurücknehmen. Vinzenz weist uns auf Jesus und seine Mutter als unsere Vorbilder für gelebte Demut hin. In der Tat ist Demut der Ursprung alles Guten, das wir tun können. Demut beinhaltet eine Haltung des Dienens um Jesu und um unserer Brüder und Schwestern willen. Demut bedeutet auch, dass wir zulassen, dass uns die Armen, „unsere Herren und Meister“ (CCD:X:215), das Evangelium verkünden.

Warum sollten wir diese Tugend leben? Der grundlegende Wert der Demut ist dass wir mit dieser Tugend Jesus nachfolgen, „dessen Tugend“ die Demut war (CCD:XI:46).

Demut ermöglicht es uns, uns als Geschöpfe Gottes zu sehen, die andere Menschen brauchen (wir können nicht ohne den anderen leben). Demut hilft uns auch, unsere Grenzen und unsere Sündhaftigkeit zu erkennen und führt uns damit zum Vertrauen auf Gott. Demut ist ein Weg, uns vor der Versuchung des Ehrgeiz und der Eitelkeit zu schützen und bringt uns gleichzeitig inneren Frieden. Damit kann Demut zur Grundlage unseres spirituellen Lebens werden. Durch gelebte Demut vermeiden wir entgegen Gottes Plan zu handeln.

In der heutigen Zeit führt die fehlende Erfahrung Gottes zu einer Krise der Werte und damit zu einer Gesellschaft in „der Werteverfall, Wankelmütigkeit, mangelnde Tiefe, Unentschlossenheit und unlautere Gefühle herrschen“ (CCD:XII:169-170).

Wie können wir demütig sein? Der heilige Vinzenz stellte fest: Demut könnte unser Kennzeichen sein (CCD:XII:169). Bei unseren Aktivitäten besteht oft die Gefahr, dass wir dominant sind und das Gefühl der Selbstzufriedenheit haben. Oft hängen wir nur an unseren eigenen Ideen und Methoden und verweigern uns der Zusammenarbeit mit anderen.

Uns fehlt Demut, wenn wir uns von Vorurteilen leiten lassen und leichtfertig Menschen in Kategorien einteilen, wenn wir über negative Züge bei anderen Ehrenamtlichen sprechen, wenn wir das Gebet vernachlässigen, wenn wir keine Begeisterung für Erneuerung und Fortbildung zeigen, wenn wir uns weigern, unseren Besitz mit den Armen zu teilen (nicht nur materiellen Besitz, sondern auch unsere Zeit, unsere Fähigkeiten und unser Leben). „Möge Demut zu unserem Markenzeichen werden!“ (CCD:XII:169).

Im Streben nach Demut sollten wir unsere Unzulänglichkeiten und Fehler und die Hinweise anderer darauf akzeptieren. Vor allem sollten wir beten und Gott und die Jungfrau Maria um die Gnade der Demut bitten und uns selbst zurücknehmen, um Jesus zu folgen.

Heute würde der heilige Vinzenz den Ehrenamtlichen sagen: Liebe Mitarbeiterinnen der AIC, Ihr müsst verstehen, dass Ihr niemals in der Lage sein werdet, das Werk Gottes zu tun, wenn Ihr nicht von Herzen demütig seid. Nur dann könnt Ihr sicher sein, das Werk Gottes zu tun, Gott braucht solche Menschen für sein großes Werk.

3) Nächstenliebe

Was bedeutet das? Das eigentliche Wesen der Nächstenliebe finden wir bei Matthäus 7:12, oft als „goldene Regel“ bezeichnet: „Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern“ (Matthäus 7:12).

Wenn wir die Goldene Regel anwenden, könnten wir nicht nur uns selbst verändern, sondern auch unser Umfeld: Wir könnten Missverständnisse, Meinungsverschiedenheiten, Eigensucht, Missgunst, Selbstüberschätzung usw. ein Ende machen.

Wenn wir wirklich Jesus Christus als unseren Herrn anerkennen, wird das „Goldene Gesetz“ unser Leben beherrschen.

Warum sollten wir diese Tugend leben? Nächstenliebe ist eine Verpflichtung; sie ist ein göttliches Gebot, das den Nächsten einschließt. Jeder weiß, dass unsere Liebe zu Gott und unserem Nächsten alle Gebote und die Lehren der Propheten einschließt. Alles ist in dieser Liebe enthalten, alles auf sie ausgerichtet und sie hat soviel Kraft und einen solchen Stellenwert, dass Jeder, der sie bezeugt, das Gebot Gottes erfüllt, weil wir alle von dieser Liebe abhängen, die uns dazu bringt, Gottes Willen zu erfüllen. Aber diese Liebe bedeutet nicht nur Liebe zu Gott, sondern auch Liebe zu unserem Nächsten; sie ist so groß, dass der menschliche Verstand sie nicht erfassen kann; sie ist so hoch und so tief wie das Firmament.

Tue ich wirklich für meinen Nächsten, was ich will dass er mir tue? Das ist eine ernste Frage, die wir uns selbst stellen müssen. Wie viele von uns sind dazu bereit? Wenn wir unseren Nächsten lieben, können wir jemals schlecht über ihn sprechen? Können wir etwas tun, was ihm missfällt? Wenn wir dieses Gefühl in unseren Herzen haben, können wir unserem Nächsten begegnen ohne ihm unsere Liebe zu zeigen? Der Mund spricht aus dem Überfließen des Herzens; unsere Taten sollten zeigen, was uns im Inneren bewegt. Wer wirkliche Nächstenliebe im Inneren fühlt, wird sie auch nach außen zeigen. Wie es das Merkmal von Feuer ist zu leuchten und zu wärmen, so sind Respekt und Freundlichkeit gegenüber dem Geliebten das Merkmal der Liebe.

Daher ist es wichtig, dass wir als Ehrenamtliche Liebe und Solidarität fördern: gegenseitig und innerhalb des Verbandes, unter uns und den benachteiligten Menschen und in der Zivilgesellschaft und in der Kirche.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir denken über diese Tugenden nach und fragen uns, welche von ihnen wir am schwersten umsetzen können. Was können wir tun, damit uns das leichter fällt?

Aktivitäten und Fragen:

In der Gruppe wollen wir über die folgenden Fragen nachdenken:

- ❖ In welchen Momenten war Einfachheit wichtig für meine persönliche Entwicklung und für mein Leben als Christin und Ehrenamtliche?
- ❖ Was hat mich daran gehindert, die Gaben zu entwickeln, die Gott mir gegeben hat?
- ❖ Ist es mir gelungen, in schwierigen Situationen freundlich zu bleiben?
- ❖ Stimmen meine Handlungen mit meinen Worten überein, ohne Heuchelei oder Hintergedanken?

Gebet:

Herr Jesus Christus, gib uns ein Herz wie das des Heiligen Vinzenz von Paul, sodass wir, seinem Beispiel folgend, Dich entdecken können und „Dich im Schweiß unseres Angesichts und mit der Kraft unserer Arme lieben können“ (Cf. CCD:XI:32), der Du lebst und herrschst mit dem Vater und dem Heiligen Geist, ein Gott für immer und ewig. Amen.

Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.